



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Bürgerhäuser und Adelshöfe bis zum Jahre 1700

**Geisberg, Max**

**Münster, 1934**

Bergstrasse 65

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97746)

ist es von vornherein wahrscheinlich, daß er auch der Baumeister des Galenschen Konviktes ist. Man vergleiche die Fensterumrahmung der 1682—1684 gebauten Plettenberger Kurie, Domplatz 11 (Bd. II S. 76/77) und die Fensterkreuze der etwa 1668 vollendeten Galenschen Kurie, Domplatz 20 (Bd. II S. 100), oder die Portale und Türen in der 1677 umgebauten Velenschen Kurie, Domplatz 40/41 (Bd. II S. 197 und 199). Das Galensche Konvikt ist das vierte ihm zuzuschreibende Herrenhaus in Münster, das nachgewiesen werden kann.

## DOMPLATZ 40/41

ERSTER UMBAU UM 1678; VGL. BD. II S. 197.

## † BERGSTRASSE 65

1771: 176; 1785: Martini-Leischaft 112.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsregister 1685: *Dr. Johann Bernhard Honthumb*; Straßenaufmessung 1720: *Herr Dr. Huntum; Jungfer Huntum*. Desgl. 1728: *Referendar Dr. Hunthumb und Jungfer H.*, Straßens-Kataster 1760—1763: *Erben des Referendars Honthumb*, 1763—nach 1800: *Referendar Dr. H.* Noch 1890 befand sich das Haus im Besitze dieser Familie.

### BAUZEICHNUNG

644. GRUNDRISS, AUFRISS UND SCHNITT DES HAUSES. Federzeichnung mit Wasserfarben, 353×393 mm Bl., Transversalmaßstab 40 F. m. = 105 mm. Unten der Grundriß des Neubaus und in punktierten Linien jener des alten Gebäudes. Darüber der Aufriß von Süden, rechts der Schnitt. Die Identifizierung des Hauses ist an der Hand der Angabe *Aha fluvius* und der Flußrichtung gesichert; diese meine Feststellung ist in *Altwestfalen* S. XXVI abgedruckt. Landesmuseum, Nr. 380 (Abb. 892).

ERLÄUTERUNG. Der in punktierten Linien angedeutete Grundriß des alten Hauses ist nicht ohne weiteres mit der Darstellung bei Alerding von 1636 in Einklang zu bringen, von dem übrigens kaum bei jedem einzelnen dargestellten Hause absolute Treue der Wiedergabe zu erwarten ist. Das Vorhandensein eines von Norden nach Süden gerichteten Steinwerks, eines rechtwinklig anschließenden Vorderhauses zur Straße hin und eines Nebenhauses längs der Aa ist nicht zu bestreiten. Aber auch die Bauzeichnung gibt kein vollständiges Bild; man sieht die mit einem winkligen Ausstecksel versehene Nordwand des Vorderhauses, aber es fehlt die entsprechende Südwand. Daß es sich um die gleiche Baugruppe handelt, ist nicht zweifelhaft. Daß der in der Bauzeichnung entworfene Bau tatsächlich ausgeführt ist, beweist der Stadtplan von 1695, Bd. I S. 43 Nr. 83 bzw. 84, Tafel V. Es war ein rechteckiges Haus von 24,3 m Länge und 9 m Breite, das am Westende einen bis an die Aa gehenden Anbau von 7,85 m Länge und 5,7 m Breite hatte. Die Geschosshöhen betragen unten 16 F. m. (= 4,65 m), oben 12 F. (= 3,50 m). Die Schmalseiten zählten je drei, die Nordwand zehn Fensterachsen. Das Westende des Hauses nahm in der ganzen Breite die *Saletta* mit dem großen Kamin in der Ostwand ein, der nächste zweiachsige Raum war durch eine Längsmauer in eine *Kinder-*

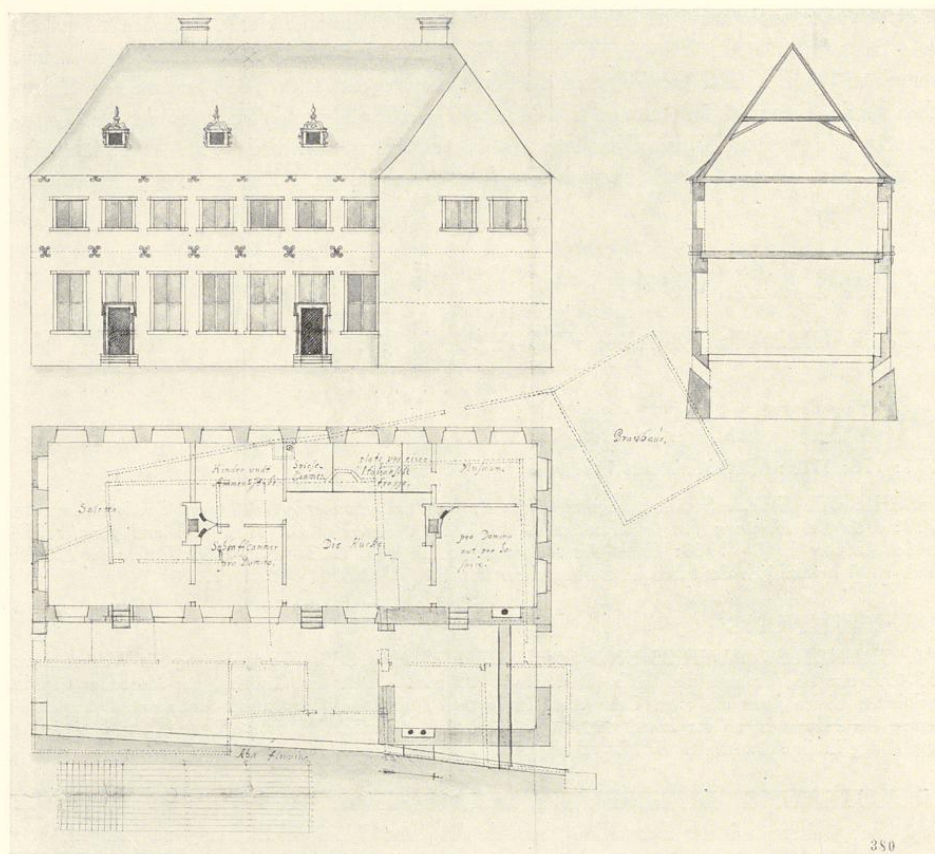


Abb. 892. Grundriß, Aufriß und Schnitt des ehemaligen Hauses Bergstraße 65  
Handzeichnung von Peter Pictorius d. Ä., Nr. 644

undt Ammenstube und eine Schlaffcammer pro Domino geteilt. Von der sehr tiefen, drei-  
achsigen Küche waren auf der Nordseite eine kleine Spiese-Cammer und ein plats vor  
einer Italianischen Treppe abgetrennt. Im Ostende befand sich ein quadratischer Raum  
pro Domino aut pro hospite und daneben, eine kulturgeschichtliche Merkwürdigkeit,  
ein Musaeum, sicher nicht der Aufbewahrungsort künstlerischer Sammlungen,  
sondern in erster Linie der Bücherei. Die nach Süden gezogene Doppellinie deutet  
den Abflußkanal des in der Südostecke des Hauses liegenden Aborts an. Der  
in der Achse der Einfahrt liegende Anbau mit zwei einander gegenüberliegenden  
Toren und eigener Abortanlage war vermutlich der Stall, der im Erdgeschoß  
auf der Südseite keine Fenster hatte. Das Bravhaus scheint vom Neubau nicht berührt

zu sein. Die drei Türen lagen auf der Südseite des Hauses. Die erste führte in den Saal, die zweite in die Küche, die dritte vom Stall aus in das Herrenzimmer. Ihre Gewände haben oben rechteckige Ohren und darüber zweiteilige Oberlichter, die jenen der übrigen großen Fenster des Erdgeschosses mit Pfosten und Brücken entsprechen. Im Obergeschoß gab es nur auffallend niedrige Doppelfenster. Über beiden Fensterreihen in allen Achsen zwischen den Fenstern befanden sich kleine Eisenanker. Die drei Dachfenster hatten zierliche Umrahmungen. Die außerordentliche Ähnlichkeit der Zeichenweise, der Schrift und Fensterformen mit der Bd. II S. 100 Abb. 372 wiedergegebenen Bauzeichnung der Galenschen Kurie, Domplatz 20, beweist, daß der Baumeister Peter Pictorius der Ältere ist, der 1685 starb und erst nach der Niederwerfung der Stadt durch Christoph Bernhard von Galen 1661 in Münster als Baumeister tätig gewesen sein wird. Der im Schatzungsregister von 1685 als Besitzer genannte Dr. Johann Bernhard Honthumb, ein bischöflicher Beamter, nämlich Referendar im Geheimen Rat, wird auch der Bauherr gewesen sein. Er ist nach Ausweis eines in meinem Besitze befindlichen Stammbaumes der Familie Honthumb 1652 geboren und 19. X. 1713 gestorben. Sein Vater, der Gograf zu Hastehausen, Dr. Gerhard Honthumb, starb 1662 und ist in der Überwasserkirche begraben, kommt also als Bauherr nicht in Frage. Nach alledem wird das Haus an der Bergstraße erst um 1680 erbaut sein. Schon der Plan von 1839, Bd. I S. 80 Nr. 169, Tafel IX, zeigt an seiner Stelle den Grundriß des heutigen interesselosen Gebäudes.

## NEUBRÜCKENSTRASSE 8

1771: 1788; 1785: Martini-Leischaft 150.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720 unter den *Minoritenhäusern*. Straßen-Kataster 1760—1792: *Jungfer Kleibolte, Wäscherin bei den Minoriten*, seit XI. 1792 bis nach 1800: *Jungfer Eßeling*.

ERLÄUTERUNG. Backsteinbau mit Sandsteingewänden und Fachwerkgiebel, drei Fensterachsen und zwei Geschossen. Die Tür mit schwerem Profil, welches das Oberlicht frei läßt. Um 1680.

### † DOMPLATZ 1

OSTFLÜGEL DES FÜRSTENHOFES; VGL. BD. I S. 294.

### † DOMPLATZ 25

SCHMISINGER KURIE, 1681; VGL. BD. II S. 135.

### † DOMPLATZ 11

PLETTENBERGER KURIE, 1682/84; VGL. BD. II S. 76.